

Losung für den 25.04.2020:

Der HERR wird sich wieder über dich freuen, dir zugut, wie er sich über deine Väter gefreut hat. (5. Mose 30,9)

Dazu der Lehrtext:

Jesus spricht: **Wenn ihr meine Gebote haltet, bleibt ihr in meiner Liebe, so wie ich meines Vaters Gebote gehalten habe und bleibe in seiner Liebe. Das habe ich euch gesagt, auf dass meine Freude in euch sei und eure Freude vollkommen werde.** (Joh 15,10.11)

Oben auf einer Wolke sitzt ein Mann mit langem, weißem Bart. Sein Name ist *Der liebe Gott* und er sitzt schon sehr lange da oben. Er sitzt da, schaut auf uns herunter und ist manchmal sehr traurig. Vor langer Zeit hat er die Welt, auf die er herabblickt, gemacht, damit er sich an ihr freuen kann. Viel zu lachen hatte und hat er aber nicht. Schon kurz nach seiner Schöpfung wurden seine Lieblingsgeschöpfe übermütig, wurden immer klüger, immer selbständiger, aber taten auch Verbotenes, bauten Türme, die ihm durch die Wolke in den Hintern stachen, und verloren irgendwann jeden Respekt. Vor ihm, vor seiner Schöpfung, voreinander. Schon in der zweiten Generation begann das Morden. Und irgendwann war alles so verkommen, dass er es am liebsten weggespült hätte. Hat er auch, aber das tat ihm dann sofort wieder leid, denn schließlich hatte er die Welt und seine Bewohner, besonders den Menschen, ja geschaffen, weil er sie lieb hatte und sich an ihnen freuen wollte. Und es gab ja auch immer wieder Grund zur Freude. Abraham war ein feiner Kerl, Moses auch, Samson: stark, David und Salomo: nicht perfekt, aber schon ziemlich gut, Daniel: cool, selbst im Feuerofen.

Um seine Welt doch noch zum Guten zu wenden, den Menschen Erlösung zu verschaffen, sandte er sich selbst in Form seines Sohnes – ja, ich weiß, das ist nicht einfach zu verstehen, macht aber dennoch Sinn – und gab sich für die Menschen dahin, als Geschenk, als Opfer, als Zeichen seiner Liebe. Denn daran hat Gott immer festgehalten, auch wenn er manchmal fern schien, auch wenn das Leid zu seiner unberechenbaren Schöpfung dazu gehört: an der Liebe.

Und so kam er von seiner Wolke herunter, zog lässige Sandalen an, ging auf Wanderschaft, scharte Jüngerinnen und Jünger um sich und lebte vor, wie richtig gelebt werden kann. Das war schon ziemlich beeindruckend und zur Nachahmung empfohlen, wenn auch ganz schwer nachzumachen. Bedingungslose Liebe und Gewaltlosigkeit, Bedürfnislosigkeit, Vertrauen, Zuversicht in der Not, vor allem aber auch Zuwendung und Hilfe für die, die Hilfe brauchten. Er forderte Bereitschaft zur Vergebung und versprach sie auch allen, die darum bitten. Er eröffnete Perspektiven über dieses Leben, bis über den Tod hinaus. Er versprach und schuf eine bessere Welt, eine neue Schöpfung. Er konnte sich aber auch herzlich freuen über diese Welt, in der wir leben, über uns, über seinen Vater im Himmel, der er selbst war und ist.

Vor allem diese Freude sprang über auf die Menschen und das tut sie bis heute. In den ausweglosesten Situationen. Jesus war hier und er kommt immer wieder zu uns, wenn zwei oder drei oder mehr versammelt sind. Dann ist er da als Geist, also ohne Bart und ohne Jesuslatschen, unsichtbar, aber ganz stark, mitten unter uns. Dann fährt die Freude auch in mich und schenkt mir all das, was das Leben lebenswert macht. Dann bekommt die Schöpfung Gottes Geschmack und Sinn, dann ist alles gut. Dann tue ich das Gute, das, was der Sohn vorgemacht hat, gerne, ohne Stress. Dann ist alles perfekt, obwohl gar nichts perfekt ist. Dann ist die Freude vollkommen. Amen.